

DIE REVOLUTION WIRD SCHLIESZLICH AUCH NICHT ANGEMELDET...

Für den 14. November 2009 rufen wir zusammen mit dem Autonomen Zentrum KTS und anderen linksradikalen Projekten zu einer unangemeldeten antifaschistischen Demonstration in Freiburg auf. Unter dem Motto „Mit Autonomen Zentren antifaschistisch in die Zukunft!“ soll ein starkes Zeichen gegen staatliche Repression und Nazis gesetzt werden.

Wie zu erwarten, setzen die Repressionsorgane schon jetzt alles daran, unsere Politik zu kriminalisieren. Zeitgleich verharmlosen sie den Naziterror. Als Anarchisten und Anarchistinnen haben wir dem Staat und seinen Repressionsorganen nichts als Ablehnung entgegenzubringen und erwarten keinerlei Entgegenkommen. Die KTS erwartet einen friedlichen Verlauf der Demo, weshalb die Demovorbereitungsgruppe Absprachen mit der Einsatzleitung angeboten hat. Die Erfahrung vergangener Demonstrationen hat jedoch gezeigt, dass wir seitens der Behörden auf alles gefasst sein müssen.

Unangemeldete Demonstrationen haben in Freiburg Tradition. Aus Protest gegen das „Versammlungsgesetz“, aus mangelndem Respekt gegenüber staatlicher Arroganz, und Ablehnung der StellvertreterInnenpolitik und nicht-selbstbestimmter Auflagen werden wir unsere Demonstrationen auch in Zukunft nicht anmelden.

Autonome Zentren, wie die KTS in Freiburg, sind wichtig, um einen selbstverwalteten und solidarischen Gegenstandspunkt zur vorherrschenden kapitalistischen Verwertungslogik zu bieten. Wir müssen Autonome Zentren verteidigen, weil sie einen wichtigen Schutzraum vor Konkurrenzdenken, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus, Faschismus, Rassismus und Nationalismus darstellen.

Selbstverwaltete Freiräume sind daher schon immer staatlicher Repression und faschistischen Angriffen ausgesetzt gewesen. Auch die KTS blieb davon nicht verschont: nach der unangemeldeten Demonstration am 13. Dezember 2008 gegen das geplante neue baden-württembergische Versammlungsgesetz wurden die Vorstände des KTS-Fördervereins wegen angeblichen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz von der Polizei vorgeladen.

Auch die Vorstände der Wagenburg „Schattenparker“, in gewisser Weise ein Autonomes Zentrum im Freien, wurden auf Grund einer Jubelparade im Juni 2009 stellvertretend, wegen angeblichen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz, angezeigt. Diese erneute Repression gegen linksradikale Strukturen lässt eine Eskalation zwischen Autonomen und den Behörden befürchten.

Mittlerweile wurden die Verfahren gegen die Vorstände der KTS eingestellt. Gleichzeitig laufen die Verfahren gegen die „Schattenparker“ weiter; die Stadt droht mit der Räumung des Wagenplatzes „Kommando Rhino“ und kürzlich zensierte die Polizei die Websites von KTS und Autonomer Antifa.

Dass Polizei und Ordnungsamt in einer pseudo-grün-alternativen Stadt wie Freiburg immer wieder versucht, soziale Kämpfe zu kriminalisieren und zu unterbinden, ist für uns nicht hinnehmbar.

Doch auch die Nazis wollen einfach keine Ruhe geben. Nach erfolgreicher Antifa-Recherche im Sommer 2009 wurde der Stützpunktleiter der JN („Junge Nationaldemokraten“) Lörrach von der Polizei festgenommen, da er neben 22 Kilogramm Chemikalien für Sprengstoffbau auch mehrere Waffen zu Hause hortete. Hinweise auf einschlägigen Nazi-Websites deuteten auf Treffpunkte der linken Szene als Anschlagziel.

Während linksradikale Menschen oft mit einer „rund-um-die-Uhr“-Überwachung durch Staats- und Verfassungsschutz zu kämpfen haben, können Neonazis fast ungestört agieren, sich Sprengstoff besorgen, damit experimentieren und Bombenanschläge im Internet ankündigen.

Am 9. September 2009 ließen die Nazis ihren Ankündigungen Taten folgen, indem sie einen Brandanschlag auf die KTS verübten. Dabei brannte ein vor dem Haus stehendes Kassenhaus komplett aus, mehrere Fenster, ein Raum und die Hausfassade wurden beschädigt.

Bereits vor den Naziaktivitäten im August und September versuchten südbadische Nazis linke Szenetreffpunkte zu erkundschaften. Übergriffe gegen Andersdenkende häuften sich in diesem Jahr, auch wenn die Region eher wenig organisierte Nazistrukturen aufweist. Schon auf einer antimilitaristischen Demonstration am 30. März 2009 in Freiburg versuchten Nazifotografen, DemoteilnehmerInnen abzufotografieren.

Nazis stellen eine reelle Gefahr für uns und alle anderen freiheitsliebenden Menschen dar. Vor dieser Bedrohung müssen wir uns aktiv schützen und unsere Strukturen ausweiten. „Passive Bewaffnung“ oder Vermummung ist auf Demonstrationen in Deutschland zwar gesetzlich verboten, in Einzelfällen jedoch, beispielsweise zum Schutz vor Nazis, kann von einer Strafverfolgung abgesehen werden. Das Vermummen auf Demonstrationen ist für uns eine Möglichkeit, uns vor den Nazifotografen zu schützen. Wir rufen die Polizei, welche selbst immer wieder paramilitärisch anmutend und vermummt auftritt, dazu auf, dies einzusehen.

Die Demonstration am 14. November wird parallel zu zahlreichen Aktionen gegen Nationalismus, Repression und Nazis stattfinden. Im Rahmen des „siempre antifascista“-Aktionstages werden AntifaschistInnen den Opfern von Nazigewalt gedenken. Dazu sind im gesamten Bundesgebiet, Polen, Spanien und der Tschechischen Republik Aktionen geplant.

Wir wollen an diesem Tag unsere grenzüberschreitende Solidarität, die Ablehnung faschistischer Systeme und unseren Kampf gegen jegliche Art von Herrschaft demonstrieren, die uns von Staat und Kapital alltäglich aufgezwungen wird.

Her mit der sozialen Revolution. Für den Anarchismus!

Anarchistische Gruppe [:ag] Freiburg | www.ag-freiburg.org | kontakt@ag-freiburg.org

**MIT AUTONOMEN ZENTREN ANTIFASCHISTISCH IN DIE ZUKUNFT
14.11.2009 | 14 UHR | FREIBURG-SCHWABENTOR**

